

Milena Meller

„gauder“

Sujet für das Plakat des Gauder Festes 2019

Milena Meller hat für ihr künstlerisches Werk eine eigene konzeptuelle Arbeitsweise entwickelt. Sie entwickelt ihre Bilder entlang eigener Fotografien, die sie in Malerei überträgt. Anschließend fotografiert sie das gemalte Bild im Detail, um es in der Folge wiederum zu fotografieren bzw. malerisch oder zeichnerisch zu bearbeiten. Diesen Arbeitsprozess setzt sie kontinuierlich bis zum letztendlich vorliegenden Ergebnis fort. Dabei sind die einzelnen Bilder alle verbunden und Teil eines großen, zusammengesetzten Bildes. Sie können auch als Variationen eines Themas betrachtet werden. „Es findet also ein schichtenweiser künstlerischer Untersuchungsprozess statt, der immer mehr in die Nähe zoomt und ins Abstrakte kippt, ein Prozess der ständigen Verwandlung. Die Medien Malerei und Fotografie werden untersucht, ineinander überführt, verwandelt – ein Verwirrspiel findet statt.“ (Milena Meller)

Auch das Sujet „gauder“ für das Plakat des Gauder Festes 2018 ist auf diese Weise entstanden. Es fußt auf einer Fotografie, die die Künstlerin während des Gauder Festes 2017 angefertigt und aus einer großen Auswahl von in Frage kommenden, d.h. das Gauder Fest am besten charakterisierenden Motiven, ausgesucht hat. Dass sie sich dabei schlussendlich für ein Ranglerpaar entscheiden hat, liegt aber auch, so die Künstlerin, daran, dass das Rangeln die Künstlerin schon seit je her fasziniert hat: „Der Ernst, mit dem die Bewerbe ausgetragen werden. Die Bewegungsabläufe. Das ernsthafte, stille Ringen im Rahmen eines strengen Reglements. Wie rasch ein Kampf bei den Kleinsten zu Ende ist und wie beharrlich und zäh ein Kampf bei den Älteren sich abspielen kann. Die Wiese, das ganze Umfeld und Szenario, die speziell gefertigte Kleidung der Teilnehmer, die an fernöstliche Kampfsportarten erinnert.“ (Milena Meller)

Bei der Übertragung des ausgewählten Motivs der Rangler in die Malerei hat sich die Künstlerin dafür entschieden, diese ohne Publikum auf einer menschenleeren Wiese dazustellen. Äußerst konzentriert stehen sich die beiden Kontrahenten in gebückter Haltung und mit ineinander verschlungenen Armen, Schulter an Schulter, Kopf an Kopf gegenüber, gleichsam ein Ornament aus Körpern in der in Grün- und Gelbtönen gehaltenen leeren Landschaft bildend. Für das eigentliche Sujet wählte die Künstlerin einen fotografierten Ausschnitt des Gemäldes, in dem das ranggelnde Paar noch stärker im Mittelpunkt steht und von der Umgebung isoliert und ganz auf sich konzentriert erscheint.

Über die in der Ausarbeitung im Sinne einer Verfremdung bewusst unscharf gehaltene Fotografie setzt Meller eine von rechts oben beginnende und nach links unten führende gezeichnete Tanznotation. Sie bringt damit das Motiv des Tanzes mit herein, das sie als weitere Bild- und Bedeutungsebene über das des Rangeln legt. Dies zum einen, weil die Fußbewegungen der Rangler nicht selten Ähnlichkeit mit Tanzschritten aufweisen, zum anderen, weil Tanz und Unterhaltung mit einem festen Bestandteil des Gauder Festes bilden: „So geht die im Gleichgewicht der Kräfte stillstehende Umklammerung der beiden Rangler eine Verbindung ein mit den leichten Tanzschritten, die drehend darüber fliegen.“ (Milena Meller)

Milena Meller bringt in ihrem Sujet zum Gauder Fest 2019 den Ernst des Wettkampfes mit der Leichtigkeit des Tanzes in Beziehung. Geht es beim ersteren um das Prinzip Sieg oder Niederlage, ist letzterer eine Form der sozialen Interaktion, aber auch Ausdruck des Gefühls. Für Meller sind im Gauder Fest beide aufs erste gegensätzlich erscheinenden Grundsätze vereint: über das von Konzentration getragene Kräfteressen des Rangeln legt sie die spielerische Repräsentation der

Tanzbewegung. Sie nimmt damit ersterem viel von Ernsthaftigkeit und seiner Nähe zum Kampf und zum Wettstreit und führt letztere von der Ebene der reinen Unterhaltung hin zu einem Ritus, in dem sich beide auf gleicher Augenhöhe begegnen.

Milena Meller

geb. 1964 in Innsbruck

1991/92 Workshop für künstlerische Fotografie bei Roger Palmer und Helen Unterwood im Rahmen von „Salzburg College“

1992 – 1994 Studium der Musikwissenschaft und Philosophie, Universität Innsbruck

1999 – 2009 wissenschaftliche und essayistische Veröffentlichungen hpts. zu Neuer Musik, Kultur und Kunst

ab 2009 Arbeit an diversen Projekten als Bildende Künstlerin; daneben gelegentliche Tätigkeit als Musikerin im Bereich Improvisation

seit 2009 Mitglied der Tiroler Künstlerschaft

lebt und arbeitet in Rum